

besonders enge Partnerbeziehungen mit Lenin-grader Betrieben pflegen. Die herzliche Freundschaft mit den Werktätigen von Elektrosila Leningrad ist aus dem Alltag der Sachsenwerker einfach nicht mehr wegzudenken.

Klare politische Haltung zum Staat des Roten Oktober zeichnete die klassenbewußten Arbeiter des Sachsenwerkes schon in den ersten schweren Jahren der Sowjetmacht aus. Damals verbreiteten die Kommunisten des Betriebes mutig die Wahrheit über die junge Sowjetrepublik, organisierten die Solidarität der Arbeiter unter schwierigsten Bedingungen, ohne zu ahnen, daß sie schon sehr bald ihren sowjetischen Klassenbrüdern die Befreiung der völlig zerstörten Heimatstadt Dresden vom Faschismus verdanken würden.

Sachsenwerker an der Newa zu Hause

Seit langen Jahren entwickelt sich das Zusammenwirken der Sachsenwerker mit ihren Kampfgefährten von Elektrosila. Erfahrungen und Leistungen werden verglichen. Der jährliche Austausch von Arbeiterdelegationen hat einen festen Platz im Leben der Kollektive beider Betriebe gefunden. Vier Wochen lang arbeiteten beispielsweise im Mai 1977 jeweils zehn Genossen und Kollegen in ihrem Partnerbetrieb. Was ist das Fazit? Es gab viele neue persönliche Kontakte, Begegnungen der Freundschaft im Betrieb und in den Familien, viele neue Erkenntnisse zur Steigerung der Produktion. Die Leningrader Kollegen reichten während ihres Aufenthaltes im Sachsenwerk zwei Neuerervorschläge ein, führten einen neuen produktivitätssteigernden Messerfräskopf vor und übermittelten zahlreiche Ideen für eine verbesserte Produktionsorganisation. Die von den Sachsenwerkern nach Leningrad delegierten Arbeiter unterbreiteten fünf

Verbesserungsvorschläge, die sie nun auch zu Hause anwenden, brachten neue Anregungen für die öffentliche Führung des sozialistischen Wettbewerbs mit.

Solche Beispiele ließen sich auch aus anderen Betrieben anführen. Die Dresdener wissen: Wenn Neubauwohnungen eher fertig werden, neue technologische, konstruktive oder gestalterische Lösungen im Stadtbild sichtbar werden — dann sind darin mit Sicherheit auch Erkenntnisse der Bauleute des Häuserbaukombinates Nr. 2 in Leningrad enthalten. Unsere Bauleute nutzen gern die guten Erfahrungen ihrer Leningrader Kollegen, um das Wohnungsbauprogramm als Kernstück des sozialpolitischen Programms schneller und mit höherer Qualität in die Tat umzusetzen.

Die Arbeit mit persönlich-schöpferischen Plänen und Ingenieurpässen zur zusätzlichen Steigerung der Arbeitsproduktivität ist in zahlreichen Betrieben zur allgemeinen Praxis geworden. Neben so bekannten sowjetischen Erfahrungen wie der Bassow-Methode, der Slobin-Methode und des Saratower Systems bewähren sich als Ergebnis fruchtbarer Zusammenarbeit unserer Städte das Studium und die Übernahme direkter Leningrader Erfahrungen. Unser Fleischkombinat wendet jetzt eine vorteilhafte sowjetische Methode bei der Rinderschlachtung an. Das Elektroschaltgeräteelektrik Dresden übernahm vom Betrieb Elektrik Leningrad Methoden zur Intensivierung der Produktion und nutzt neue wissenschaftlich-technische Erkenntnisse des Partnerbetriebes.

Gerade die Nutzung der beiderseitigen Erfahrungen auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik stärkt zunehmend die ökonomische Kraft des Sozialismus. Das zeigte auch ein gemeinsames Symposium der Bezirksleitung Dresden der SED und des Gebietskomitees

Leserbriefe

DSF-Grundeinheit der GPG Zierpflanzenproduktion Neubochow, die knapp zwei Jahre besteht, hatte sich das Ziel gestellt, bis zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 75 Prozent der Genossenschaftsgärtner für die Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zu gewinnen. Dieses Ziel ist bedeutend übertroffen worden. Die Bäume der Freundschaft tragen also in doppeltem Sinne Früchte.

Gerhard Siele
stellvertretender Leiter
der Aufbauleitung
des Havelländischen Obstanbaugebietes

„Dienstreise“ zu Klassengenossen

Wieder gehen Metallurgen unserer Republik auf „Dienstreise zu Freunden“. Es sind bewährte Kommunisten. Sie nehmen an der Freundschaftsschmelze in Saporoshe zu Ehren des Roten Oktober teil. Sie wollen dort mithelfen, großartige Schmelzleistungen zu erzielen. Unsere Freunde haben jahrzehntelange Erfahrungen in der Stahlproduktion unter sozialistischen Verhältnissen — da kann man sich immer etwas abgucken. Unsere Stahlwerker werden auch manchen

nützlichen Ratschlag an den Mann bringen. Das gehört zum Erfahrungsaustausch unter Freunden. Wir Hennigsdorfer Metallurgen fühlen uns mit dem Roten Oktober aufs engste verbunden, weil die Entwicklung und die Perspektive unserer Metallurgie ohne die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion nicht denkbar ist. Ich war Sekretär der zeitweiligen Abteilungsparteiorganisation der 43 Hennigsdorfer Instandhalter und Ingenieure, die von September 1974 bis Februar